№ 6390. Mittwoch, 23. November. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. Nov., 5 Uhr Nachm.

Wien, 22. Nov. Das Correspondenzbureau" meldet aus Constantinopel vom 21. Nov.: **In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, die Türkei wünsche jeden Conflict mit Rußland zu vermeiden und suche die Mächte, welche den Pariser Vertrag mit unterzeichnet, zu bewegen, daß sie das Verlangen Rußlands in Betracht ziehen.**

✱ Berlin, 21. Nov. Die Offiziösen verrathen jedem, dem dies noch nicht von selbst klar gewesen sein sollte, daß Preußen nicht daran denke, sich in die orientalische Frage zu mischen. Im Gegentheil, Rußland wird von ihnen ob seiner Friedensliebe gepriesen, weil es in einem Augenblick jenen Vertrag beseitigt, in welchem weitere Verwickelungen aus diesem Grunde unwahrscheinlicher seien als zu jeder anderen Zeit. Das klingt wie absichtlicher Hohn gegen England und dessen feige unwürdige Krämerpolitik, die es bereits dahin gebracht hat, daß jede ernste Drohung des Cabinets von St. James überall mit lächelndem Achselzucken betrachtet wird. Auch jetzt haben diejenigen wieder Recht behalten, welche von Beginn an der Meinung waren, daß dem an der Themse erhobenen Geschrei kein irgendwie energischer Schritt folgen werde. Der Minister des Auswärtigen, Lord Granville, ist bereits wieder auf's Land gegangen, die Sache ist also zu Ende, falls man nicht etwa meint, daß Graf Beust besonders kriegerische Gesinnungen hege. Doch auch das wird nicht der Fall sein, denn das bis zum Wahnsinn verblendete Oesterreich wühlt, arbeitet, hetzt stets da wo es engen intimen Anschluß suchen sollte, während es ernsten Gefahren gegenüber die Augen verschließt. Als Bayern in Versailles schwierig ward, hatte der intriguante Wiener Reichskanzler nichts eiligeres zu thun, als nach München zu eilen, um dort zu wühlen, zu stänkern, zu hetzen; den Schachzug Rußlands muß er hinnehmen, geduldig, wie eine verdiente Ohrfeige. Und doch würde ein nicht so gänzlich von allem gesunden Menschenverstande verlassener Staatsmann wie er, einsehen, daß die Consolidirung Deutschlands Oesterreichs einzige Rettung, daß Rußlands Vorschreiten im Orient der erste Schritt zur Zerstückelung des österreichischen Kaiserstaates ist. Zu seiner Strafe hat das unglückliche Land solchem Abenteurer seine Geschicke anvertraut, die sich allerdings erfüllen müssen, aber schneller vollziehen werden, wenn eine Hand, wie die Beust's, sich ihrer annimmt. Bis jetzt warten wir noch vergeblich auf den ersten wirklichen staatsmännischen Erfolg dieses Diplomaten, deshalb wußten wir auch als er nach München ging, daß Bayern dem deutschen Bunde beitreten werde.

Versailles, 18. Nov. Ueber die Bewegungen bei der Loire-Armee werden jetzt die folgenden Details offiziell angegeben: Nach Herstellung der Verbindung mit v. d. Tann am 10. verblieb das Hauptquartier des Großh. v. Mecklenburg (17. Division) zunächst in Dourdan, westlich von der Hauptroute nach Orleans. Am 11. Morgens ritt der Großherzog nach Angerville und nahm dort Quartier. Man glaubte schon an diesem Tage, daß der Feind von Artenay her einen Vorstoß versuchen würde. Das bayerische Corps v. d. Tann hatte um Toury enge Kantonnements bezogen, jeden Augenblick bereit, in die Offensive überzugehen. Das Terrain ist eben, die Kavallerie hätte hier wirksamst in das Gefecht eingreifen können. Da der Feind jedoch den Angriff unterließ, so begab sich der Großherzog am 12., nach einer Recognoscirung in der Richtung auf Toury, in das Hauptquartier v. d. Tanns. Es war dort so eben die Meldung eingetroffen, daß der Feind aus Artenay mit mehreren Kolonnen Infanterie debouchire. Man erkannte in diesem Vorgehen sogleich eine Scheinbewegung und überzeugte sich auch alsbald, daß größere feindliche Truppenmassen nach Norden gegen Chartres dirigirt worden, wohl in der Absicht, sich mit den aus der Bretagne gegen Dreux entsendeten kleineren Detachements (v. Keratry?) zu vereinigen. Deshalb hatte v. d. Tann Befehl erhalten, am 13. zwischen Epernon, auf der Straße nach Chartres, und Galardon Stellung zu nehmen. Eine Abtheilung des 1. bayer. Corps, ungefähr 5000 Mann, wurden zwischen Chartres und Gas vereinigt und dadurch der engste Anschluß an die 22. Division hergestellt. Für den Fall eines Angriffs auf Chartres hatte diese Division Befehl, sich im Besitz der Stadt zu behaupten. Das Vorrücken der Franzosen, auf der Straße von Versailles nach Dreux gab dieser Position besondere Wichtigkeit. Der Großherzog von Mecklenburg, der am 15. in Auneau, westlich von Etampes, stand, war dem Feinde mit der 17. Infanterie-Division gefolgt. Er hatte nach Versailles melden lassen, daß er am 17. den Feind angreifen werde. Heute langte hier die Nachricht an, daß der Angriff erfolgt ist und mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen bei Dourdan geendet hat. Der Feind ließ eine große Anzahl von Gefangenen zurück und wurde in der Richtung auf Mantes an der Seine verdrängt, Dreux unsererseits eingenommen. — Diese genaue und zweifellos richtige Darstellung des „Staats-Anzeigers" corrigirt (leider ohne das ausdrücklich hervorzuheben) eine andere Unrichtigkeit der Depesche des Königs an die Königin vom 18., die so vielfach zu irrigen Deutungen Anlaß geben mußte. Der König depeschirte, daß die Verfolgung in der Richtung von le Mans fortgesetzt sei. Danach mußte man annehmen, daß die Loirearmee in diesem Treffen geworfen sei und daß es geraden Wegs auf Tours gehen sollte, denn le Mans ist Knotenpunkt der von Norden und Osten nach Tours führenden Straßen und liegt westlich von Dreux, während Mantes nordöstlich davon liegt. Wäre dieser Ort in jener Depesche richtig angegeben gewesen, so hätte Niemand auf den Irrthum kommen können, daß bei jener Action die Loirearmee engagirt gewesen sei, in den doch selbst sämmtliche offiziösen Zeitungsstrategen verfallen waren. Daß solche verwirrende Unrichtigkeiten vorkommen können, ist begreiflich, nicht zu verstehen ist es aber, daß sie nicht sofort berichtigt werden, wie es ja bekanntlich bei viel unwesentlicheren, bei bloßen Ausrufen sofort geschehen ist.

Mülhausen, 17. Nov. Heute wurde hier ein deutsches Postamt eingerichtet. Diesen Morgen sind in einem benachbarten Dorfe 36 junge Leute durch Soldaten verhindert worden über Basel zur Armee nach Lyon zu reisen; sie gaben vor, von dem Maire des Ortes dazu aufgefordert zu sein. Die preußische Polizei war brieflich wahrscheinlich von einem, welcher zurückzubleiben wünschte, benachrichtigt worden und konnte so die Abreise rechtzeitig verhindern.

Frankreich. Die „Levée en masse", die Mobilisirung der Nationalgarden, findet eine sehr ungleiche Beurtheilung. Man sieht es als bedenklich an, daß der einheitliche und gleichmäßige Character der bürgerlichen Miliz durchbrochen werden soll. Auch erblickt man in der Maßregel das stillschweigende Zugeständniß, daß die Regierung die activen Truppen ihrer bisherigen Stärke nicht für hinreichend halte, um der belagernden Armee die Spitze zu bieten. Der schwerste Einwurf aber, den das „Paris-Journal" erhebt, bezieht sich darauf, daß durch die neue Einrichtung ein Theil der Nationalgarde, der fortan für den anstrengenden und gefahrvollen Dienst auf den Wällen oder in den Forts verwandt werden soll, sein Leben auf Kosten der andern, in der Stadt zurückbleibenden, auf's Spiel zu setzen habe. Es wird bei dieser Gelegenheit zur Sprache gebracht, daß eine große Anzahl waffenfähiger Bürger sich bisher unter allerhand Ausflüchten der Einreihung in die städtische Garde entzogen habe. Wie man in den nächst betheiligten Kreisen darüber denkt, erhellt aus mehren offenen Sendschreiben, welche Mitglieder der Nationalgarde an die Regierung richten und worin sie diejenigen ihrer Mitbürger denunciren, die sich bisher von den militairischen Verpflichtungen frei zu halten gewußt haben.

Rußland. Warschau, 19. Nov. Nach dem Vorgange der Petersburger obersten Censurbehörde hat auch das hiesige Censur-Comité die Veröffentlichung von Carricaturen, Schriften und Zeitungsartikeln, welche eine persönliche Beleidigung des Exkaisers Napoleon enthalten, verboten und den Verlagshandlungen, Druckereien und Zeitungs-Redactionen darauf bezügliche Weisungen zugehen lassen. — Das im Kreise Wloclawek gelegene, dem Staate gehörige Salzwerk Ciechocinek, das bisher eine jährl. Revenue von 20,000 SR. brachte, soll im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Mit dem Salzwerk ist ein stark frequentirtes Solbad verbunden und hat sich zum Ankauf desselben hier in Warschau eine größtentheils aus Aerzten bestehende Actiengesellschaft gebildet. — Wohlhabende deutsche Einwohner der Fabrikstadt Lodz, größtentheils preußische Unterthanen hatten durch freiwillige Beiträge eine sehr bedeutende Summe (man giebt sie auf 50,000 Rs. an) zum Besten verwundeter und erkrankter deutscher Krieger zusammengebracht, welche eben nach Berlin an das Central-Comité zur Pflege der im Felde verwundeten und [illegible] sollte. Die russische Behörde, welche von der beabsichtigten Geldsendung Kenntniß erhielt, inhibirte sie und belegte die Geldsumme mit Beschlag. — Eine Verordnung des Organisations-Comités entzieht den jüdischen Dorfbewohnern im Königreich Polen das Recht der Theilnahme an den Gemeindeberathungen, gestattet ihnen aber die Abhaltung besonderer Versammlungen, um über Angelegenheiten zu berathen, welche ausschließlich die jüdische Bevölkerung betreffen. (Ostf. Ztg.)

Italien. ⊙ Rom, 18. Nov. Vom geschäftlichen Gesichtspunkte war die Erlangung Roms für Italien kein gutes

---

× Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Am 2. November hielt Hr. Astronom Kayser einen Vortrag über Distanzmessung. Wer eine Gegend passirt, wird von den umgebenden Objecten eine derartige Ortsveränderung wahrnehmen, daß die näheren hinten nachbleiben, als die weiteren, und daß die entferntesten denselben Gang mit uns zu machen scheinen. Eine gleiche Verschiebung der Gegenstände des Himmels, namentlich des Mondes, der Planeten und der Sonne erscheint dem aufmerksamen Beobachter, da er auf der Erde den Marsch um die Sonne macht. Ueber die Entfernung eines Gegenstandes entscheidet daher nicht der Blick allein von einer Stelle, sondern von einer zweiten abgelegenen muß ebenfalls eine Beobachtung gemacht werden. Je größer diese Basis zwischen beiden Standpunkten vorhanden ist, und je genauer die Winkel an denselben nach dem Objecte sich feststellen lassen, um so schärfer wird die Distanz ermittelt werden können. Zwei Beobachter auf ein und demselben Meridian und recht weit von einander finden durch Messung der Zenithdistanzen des Mondes seine Entfernung von der Erde, da die Dimensionen der Erde bekannt sind. Die Parallaxe des Mondes, das heißt der Winkel, unter welchem einem Beobachter auf dem Monde der Erdradius erscheinen würde, beträgt für seine mittlere Entfernung von 52,000 Meilen 57', also beinahe 1°. Ist auch die Winkelmessung, wie man wohl als sicher voraussetzen kann, um 1" fehlerhaft, so bleibt für die Monddistanz eine Unsicherheit von nur etwa 15 Meilen. Diese Methode für die Sonnenentfernung zu verwerthen, würde die größte Ungenauigkeit mit sich führen, weil ihre Parallaxe nur 8½" beträgt, also 1" Unsicherheit in der Winkelmessung für ihre Entfernung von 20,000,000 Meilen schon 2,000,000 Meilen Abweichung giebt. Am geeignetsten bestimmt man die Sonnendistanz durch Beobachtung der selten erscheinenden Venusvorübergänge. Zur Beobachtung des nächsten am 9. Dezember 1874 stattfindenden werden bereits umfassende Vorbereitungen zu einer Expedition getroffen. Zwei an weit auseinander, womöglich diametral gelegenen Punkten der Erde postirte Beobachter werden nämlich den zwischen Sonne und Erde passirenden Planeten als runden schwarzen Fleck auf verschiedenen Stellen der Sonnenscheibe projizirt und in parallelen Sehnen mehrere Stunden lang vorbeischreiten sehen. Aus dem durch die Zeit ermittelten Sehnenunterschied kann auf den Abstand der beiden Sehnen von einander geschlossen werden. Wegen Aehnlichkeit der durch die Visirlinien gebildeten Dreiecke folgt aber, daß sich der Sehnenabstand zur doppelten Sonnenparallaxe (wenn die Beobachter an den Endpunkten eines Durchmessers sich befinden) wie die Entfernung Venus-Sonne zur Entfernung Venus-Erde verhält. Da nun das Verhältniß dieser Entfernungen nach dem 3. Kepler'schen Gesetz bekannt ist, so ist es auch die Sonnenparallaxe. Z. B. würde unter Annahme des Verhältnisses der Entfernungen = 5 : 2 für eine Beobachtung von 40" Sehnenabstand die doppelte Parallaxe $\frac{2}{5}$ 40" = 16", diese selbst also 8" sein. Zur Bestimmung der Fixsternentfernungen würde die Basis eines Erddurchmessers (1700 Meilen) vollständig unzureichend sein; auch selbst die äußerste Basis von 40,000,000 Meilen, über die man bei Beobachtungen, welche ½ Jahr auseinanderliegen, disponiren kann, gestattet noch keine Verschiebung des Fixsternhimmels zu sehen. Nur an äußerst wenigen Sternen ist auf diese Weise eine äußerst kleine Parallaxe wahrgenommen worden. Als nächsten hat man α Centauri mit der Parallaxe von 1" gefunden, (unter Parallaxe der Winkel am Stern, unter welchem 20,000,000 Meilen Sonnenabstand gesehen werden, verstanden), dieser Stern hat demnach 4 Billionen Meilen Entfernung und sein Licht ist 3—4 Jahre unterwegs, ehe es zu uns kommt.

Zur Bestimmung verschiedener Weiten auf der Erde wird natürlich ebenfalls von einer entsprechenden Basis ausgegangen werden müssen. Einen Distanzmesser von einer Stelle aus zu brauchen, wie man ihn gern für den Krieg haben möchte, ist nur dann möglich, wenn die Basis als bekannte Größe bei dem Feinde gefunden werden kann. Das Reichenbach'sche Instrument ist ein Fernrohr und läßt durch zwei parallel verschiebbare Fäden im Oculare, zwischen welche die wahre oder geschätzte Größe des Objectes eingestellt wird, den scheinbaren Durchmesser desselben messen, woraus die Entfernung erhellt, da ja die Parallaxe bekannt ist. Indeß die Größe des Objects kennt man gewöhnlich nicht. Da mit Zunahme der Entfernung der zu messende Winkel kleiner wird, so läßt sich von dem Verfahren eines italienischen Offiziers, Biagio de Benedictis, welcher eine Wiederholung der Messung durch ein zweites Fernrohr von recht verschiedener Brennweite vorschlägt, um die eigentliche Größe des Objectes zu eliminiren, nichts Sonderliches erwarten, zumal in der zu berechnenden Formel die Differenz zweier fast gleichen (kleinen) Größen auftritt. Ebenso kann der Methode, an einer zweiten entlegenen Stelle die Messung mit dem nämlichen Apparate zu wiederholen, aus demselben Grunde keine genügende Genauigkeit zugestanden werden. Nach einem anderen Verfahren wird auf den Gegenstand durch Verschiebung des Oculares eines Fernrohres auf größte Deutlichkeit eingestellt, da für Observation fernerer Gegenstände das Ocular mehr hinein muß, als für nähere. Das Rohr müßte aber äußerst groß sein, wollte man einigermaßen eine zur Unterscheidung der Distanzen taugliche Verschiebung des Oculars haben. Spiegelinstrumente mit zwei Spiegeln, ähnlich der Sextanten-Construction, wobei die Basis in die Entfernung zwischen den Spiegeln gelegt wird, können nur dann für Ermittelung der Distanz von Erfolg sein, wenn dieser Spiegelabstand sich recht groß wählen ließe. Da dieser aber wegen Gliederung des Ganzen und für bequeme Handhabung eine unbeschränkte Größe haben kann, so wird die Genauigkeit gering sein. Nach der Emsmann'schen Methode reicht ein Spiegelinstrument von ganz kleinem Abstande der beiden Spiegel aus, so bald der Beobachter an zwei von einander um einer bestimmten Entfernung auseinander gelegenen Stellen den Winkel zwischen dem zu untersuchenden Object und ein und demselben als etwa unendlich geltenden Gegenstand beobachtet. Für den Krieg würde dies sich wenig empfehlen, zumal ein unendlich geltender Gegenstand nicht immer vorhanden ist. Der Vortragende hat für Bestimmung der Distanz vom Schiffe aus einen Distanzmesser construirt und die Beschreibung des Verfahrens in den Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig veröffentlicht. Als Basis gilt hier die Länge des Schiffes und an kleinen, auf den Endpunkten derselben feststehenden Instrumenten stellen zwei Beobachter auf das Object gleichzeitig ein. Zeitraubende Winkelablesung ist hier ausgeschlossen, mittelst des galvanischen Stromes wird jedem der Beobachter gleichzeitig der Blick auf das Object momentan verschlossen, dagegen auf eine bequem abzulesende Skala geöffnet und die Summe der Skalenablesungen giebt schon das Argument für die Schlußtafel. Auch sind in der Arbeit die Fehlerquellen genau discutirt, so wie durch Rechnung bewiesen, daß die Bewegungen des Schiffes als Schlängern, Stampfen und Gieren keinen schädigenden Einfluß ausüben, sobald der von Sachverständigen beanspruchten Genauigkeit genügt werden soll. Eine andere Construction des Vortragenden bezieht sich speciell auf Küstenforts und Schanzen, wozu zwei Beobachter mit bloßem Visirstangen-Apparat nöthig sind und äußerst wenig Zeit zur Messung verlangt wird. Bei Weichselmünde ist diese Methode practisch geprüft worden. Endlich gedenkt der Vortragende noch kurz einer von ihm vorgeschlagenen vereinfachten Methode der Distanzmessung für Schiffe, die auf demselben Princip wie bei Küstenbatterien beruht.

Geschäft, bereits hat dieser Feldzug 50 Millionen gekostet und man ist noch lange nicht am Ende. Und wenn mit diesen Opfern nur etwas Rechtes erreicht würde. Der Papst vertheidigt seinen Boden Schritt vor Schritt und Victor Emanuel ist nicht der Mann, solche Zähigkeit zu besiegen oder sich darüber hinweg zu setzen. Kommt er wirklich nach Rom, so will Pius dagegen dadurch protestiren, daß er alle Kirchen zuschließt und so wäre die ewige Stadt eines schönen Morgens ohne Messe. Doch diese Gefahr droht noch lange nicht. Am 1. Dec. sollte der König Ehrenmann einziehen, ein Festcomité ist gebildet, 500,000 Fr. sind zu seiner Verfügung gestellt, Programme ausgearbeitet, aber das Beste oder wenigstens das Nothwendigste fehlt: der König kommt nicht. Man wettet bereits hier, ob er überhaupt jemals kommen werde, man kennt seine Furcht vor dem Kirchenbann und weiß, daß Papst und Curie sofort Rom verlassen würden. Auch auf einen weniger passiven Widerstand glaubt man sich gefaßt machen zu müssen, wenn die beginnende Reaction einmal ausbricht. Im Vatican, so versichern mehrere hiesige Blätter, seien an 10,000 Gewehre sammt Munition verwahrt, und warnen die Regierung zur Vorsicht bezüglich der Immunitätserklärung der dem Papste belassenen Oertlichkeiten. Hält nun noch Trochu dem Papste Wort, so kann es diesem nicht fehlen. Der Befehlshaber von Paris, der Regent Frankreichs spricht in einem Briefe sein Mitgefühl für den heiligen Vater aus und beklagt, daß die gegenwärtige Lage Frankreichs es unmöglich mache, ihm zu Hilfe zu kommen, äußert jedoch die Ueberzeugung, daß bald ein Umschwung der Dinge eintreten werde. Er selbst sei entschlossen gewesen, sich zurückzuziehen, sobald er seine Aufgabe in Paris erfüllt habe, doch die Entthronung des heiligen Vaters durch die italienische Annexion habe ihn veranlaßt, diesen Entschluß aufzugeben, und er werde es als seine nächste Pflicht betrachten, dem Papste die dreifache Krone wieder zurückzustellen. Schlimm mit diesen Absichten und Gefühlen ist nur die Waffenbrüderschaft des frommen Generals mit Garibaldi zusammen zu reimen, von dem die Frommen höhnisch behauptet, daß er seine Tapferkeit bisher nur gegen den Katholicismus nicht gegen die Preußen bewiesen haben. Es ist hohe Zeit, daß er nicht nur gegen Priester und Mönche, sondern auch gegen die Feinde des Landes kämpfe. — Das wenigstens scheint Rom sicher von der neuesten Umwälzung profitiren zu sollen, daß die verfallene schmutzige Stadt sich vergrößern und verschönern werde. Eine Comission, welche die bauliche Erweiterung leiten soll, ist gebildet. Man glaubt, daß die Stadt sich um 150,000 Seelen vermehren werde; die Kosten für Neubauten sind auf 60 Mill. Frcs. veranschlagt.

Danzig, den 23. November.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 22. November.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. O. Steffens; Seitens des Magistrats sind die HH. Bürgermeister Dr. Lintz und die Stadträthe Strauß und Licht anwesend. — Die vom preuß. Provinzialverein für Blinden-Unterricht zu Königsberg übersandten 8 Exemplare des 23. Jahresberichts werden im Büreau zur Einsicht ausgelegt. — Die Revision des Leihamts ergab am 15. October c. einen Bestand von 20,152 Pfändern, beliehen mit 60,715 Rℓ. gegen 20,494 Pfänder, beliehen mit 61,842 Rℓ. am 15. September c. — Dem Gesuche des Vorstandes des Kunstvereins, für die bevorstehende Kunstausstellung auch diesmal die Räumlichkeiten des grünen Thors zur Benutzung vom 15. November bis 15. Februar 1871 zu überweisen, wird willfahrend entsprochen. — Zum Gymnasial-Etat pro 1870 werden bei Tit. IV. 67 Rℓ. 9 Sgr. 3 ₰, bei Tit. VI. 5 Rℓ. 7 Sgr. 6 ₰, in Summa 72 Rℓ. 16 Sgr. 9 ₰ nachbewilligt. — Zwei [illegible], im Betrage von resp. 65 Rℓ. und 59 Rℓ. 15 Sgr. werden niedergeschlagen. — Auf den Grundstücken, welche zur Einrichtung der Gasanstalt verwendet worden sind, ruht ein an die Kämmereikasse zu entrichtender Grundzins, von jährlich 42 Rℓ. 6 Sgr. 6 ₰, der mit 24 Rℓ. 5 Sgr. 3 ₰ zu Ostern und mit 18 Rℓ. 1 Sgr. 3 ₰ zu Michaelis abzutragen ist. Da jetzt die Ueberschüsse der Gasanstalt in die Kämmereikasse fließen, so wird nach dem Antrage des Magistrats beschlossen, daß dieser Grundzins pro 1870 niedergeschlagen und für die Folge vom Etat abgesetzt wird. — Für Wiederinstandsetzung des reparaturbedürftigen städtischen hölzernen Spritzenprahms werden 260 Rℓ. ad extraordinarium bewilligt. — Auf Grund des § 3 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen sind die Communen zur unentgeltlichen Hergabe derjenigen Räumlichkeiten, welche während des Kriegszustandes für Wachen, Handwerksstätten und zur Unterbringung von Militäreffecten erforderlich werden, verpflichtet. Nachdem am 1. October die bis dahin von der Garnisonverwaltung zu Handwerksstätten hergegebenen Räumlichkeiten theils zur Aufnahme von Kriegsgefangenen hergerichtet, theils als unheizbar aufgegeben sind, wurde der Magistrat zur Hergabe der Handwerkerstätten für ca. 520 Handwerker aufgefordert und mußte zur Ermiethung von geeigneten Räumlichkeiten geschritten werden. Es sind in Folge dessen für 3 große Lokale resp. 50 Rℓ., 45 Rℓ. und 80 Rℓ., zusammen 175 Rℓ. monatliche Miethe voraussichtlich bis zur Beendigung des Kriegszustandes zu zahlen. Die Versammlung stellt dem Antrage des Magistrats gemäß die Summe von 1000 Rℓ. zur Bestreitung dieser Kosten und noch einiger anderer Mehrausgaben im Servisbüreau zur Disposition. — Mit den Fortschritten der Wasserleitungsarbeiten in der innern Stadt kann auch die Zahl der öffentlichen Wasserständer vermehrt werden. Die Baudeputation empfiehlt, weitere 9 Wasserständer an folgenden Stellen zu errichten: 1) Dienergasse, in der von den Häusern 2 und 3 gebildeten Ecke; 2) Stadthof am Fahrwege; 3) Zuchthaus an Stelle des jetzigen Brunnens; 4) Heiligengeistgasse, an der Mauer zwischen den Eingängen zur Fleischhalle; 5) kleine Oelmühlengasse, am Ende der Junferngasse, gegenüber dem Hakelwerk; 6) Brabank, an der Ecke des Schmiedeganges; 7) Häckergasse, an einer geeigneten Stelle, nahe der Ecke des III. Dammes; 8) Pfefferstadt, an den Artilleriesällen; 9) Kneipab auf einer geeigneten Stelle. Hr. Schirmacher fragt, ob Magistrat es nicht für gut befinden wolle, auf dem Langenmarkte einen Ständer zu errichten; die dort Wohnenden hätten zu weit zum nächsten Ständer. Hr. Dr. Lintz bestreitet die Nothwendigkeit, da voraussichtlich sämmtliche Hausbesitzer am Langenmarkt ihre Häuser mit der neuen Wasserleitung würden versehen lassen. Hr. Stadtbaurath Licht erwähnt eines noch schwebenden Projectes, den Neptunsbrunnen mit der Prangnauer Leitung in Verbindung zu bringen. Herr Breitenbach ist der Ansicht, daß man an dem früher als gut erkannten Prinzipe festhalten müsse, dort keine Ständer zu errichten, wo die Hausbesitzer im Stande wären, die Kosten für die Hausleitung zu tragen. Vielleicht könnte man später darauf eingehen, wegen des den Platz als Markt benutzenden Publikums einen Ständer dort aufzustellen. Hr. Hybbeneth stellt den Antrag auf Errichtung von mehr Ständern, als projectirt sei; man habe seiner Zeit es als Hauptsache bezeichnet, der Bevölkerung so viel und so gutes Wasser wie möglich zu liefern und nun blieben eine Menge von Gassen völlig unberücksichtigt, in denen notorisch die Bewohner die Kosten für die Hausleitungen nicht erschwingen könnten. Wo solche Ständer fehlten und nothwendig seien, müßten welche errichtet werden. Hr. Biber warnt vor einem planlosen Vorgehen in dieser Sache. Jeder Ständer koste eine nicht ganz geringe Summe für Etablirung und Unterhaltung, man müsse also zuerst sich darüber in's Klare setzen, wo und in welchem Maße das größte Bedürfniß vorhanden. Die unbemitteltere Bevölkerung der Altstadt dürfe auf volle Berücksichtigung hoffen. Hr. Cronau wünscht, so lange die Canalisirung nicht in vollem Gange, so wenig Ständer als nur irgend angänglich. Hr. Hybbeneth beantragt nunmehr, da man prinzipiell dafür zu sein scheine, Ständer in möglichst geringer Zahl zu errichten, die Ablehnung der Magistrats-Vorlage, weil durch Annahme derselben eine so ungleiche Vertheilung der Ständer vorgeschlagen werde, daß das Project nicht angenommen werden könne. Die Versammlung entscheidet sich bei der Abstimmung für die Annahme der Magistrats-Vorlage. Nach der Abstimmung entspinnt sich noch eine kurze Debatte über einen Antrag des Hrn. Biber, dem Magistrat zu empfehlen, neben dem auf dem Stadthof am Fahrwege zu etablirenden Ständer den dort seit Jahren im Gange erhaltenen und gutes Wasser liefernden Grundbrunnen fortbestehen zu lassen. Schließlich wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben. — Dem Eigenthümer des Hauses Tagnetergasse 12, rc. Hannemann, werden nachträglich 30 Rℓ. 27 Sgr. für Trottoirkosten bewilligt; ebenso für Verlegung kostenfreien Trottoirs vor dem Hause Neunaugengasse Nr. 3 12 Rℓ. 11 Sgr., welche Summe den Vorstand der St. Johanniskirche treffen würde. — Die behufs Ausdehnung und Beaufsichtigung der Strauchpflanzungen auf der Junkertroylkampe vom Magistrate mit dem derzeitigen Pächter Böttcher getroffenen Abmachungen, wonach derselbe eine gewisse Quantität Holz für seine Mühewaltung alljährlich erhalten soll, werden genehmigt, nachdem ein Antrag des Hrn. Hybbeneth, für Beaufsichtigung und Instandhaltung der Strauchpflanzungen dem Betreffenden statt Holz eine entsprechende Entschädigung in baarem Gelde jedesmal auf ein Jahr zu gewähren, abgelehnt worden war.

Um die Ausgaben für Bewachung des Jäschkenthaler Wäldchens einerseits möglichst auf ein bestimmtes Maß zu fixiren, und andererseits durch zeitweilige Verwendung der bei den Anlagearbeiten in dem Wäldchen verwendeten Arbeiter zur Beaufsichtigung den Schutz in billigerer Weise ausführen zu können, als dies bei der Stationirung von Schutzleuten möglich ist, schlägt Magistrat vor, den etatsmäßig zu den Culturen in dem Wäldchen zur Disposition gestellten Betrag von 200 Rℓ. auf den Satz von 275 Rℓ. zu erhöhen mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß daraus die extraordinären Bewachungskosten mitbestritten werden. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Die Verpachtung der Eisbahnen auf den städtischen Gewässern pro Winter 1870/71 und zwar 1) auf der Strecke der Mottlau vom grünen Thor bis zum Krahnthor gegen 2 Rℓ., 2) auf der Mottlau bei Schäferei gegen 57 Rℓ. 15 Sgr., 3) auf der Strecke auf der Mottlau am Buttermarkt gegen 25 Rℓ., 4) auf der Strecke der Mottlau vom Bahnhof bis zur Aschbrücke gegen 157 Rℓ. 15 Sgr., 5) auf dem Kielgraben gegen 1 Rℓ., zusammen gegen 238 Rℓ. wird genehmigt. (Im vorigen Jahre betrug der Pachtzins 204 Rℓ. 5 Sgr.) — An den Besitzer des Spliedt'schen Etablissements in Jäschkenthal war bisher ein Landstreifen vom dortigen Parke, 120′ lang und 8′ breit = 6⅔ □-Ruthen preuß. für jährlich 8 Rℓ. verpachtet. Diese Pacht geht mit ult. April 1871 zu Ende. Der Landstreifen, auf welchem Hr. Schulz eine Kegelbahn errichtet hat, ist für die städtische Verwaltung von geringem Werth. Hr. Schultz ist nicht geneigt, den Platz zu kaufen, dagegen will er ihn auf weitere 10 Jahre pachten, wenn der Pachtzins auf 5 Rℓ. jährlich ermäßigt wird. Magistrat ist mit der Kämmereideputation einverstanden, daß diese ermäßigte Pacht dem Werthe des Platzes entspricht und die Versammlung genehmigt die Weiterverpachtung auf 10 Jahre für die Pacht von 5 Rℓ. jährlich. — Bei Vorlage des Projects zum Ausbau des ehemaligen Franziskanerklosters war eine Nutzbarmachung der vorhandenen Kellerräume einstweilen nicht in Aussicht genommen und die Frage wegen Unterbringung der Hausbeamten, als namentlich des Schulpedells und des Heizers, offen gelassen, weil es damals noch zweifelhaft war, ob ein weiterer Ausbau in dieser Hinsicht zweckmäßig sei. Nunmehr sind die Umfassungs- und Grundmauern der Keller in ihren Fundamenten untersucht und wo dieselben mangelhaft waren, durch Untermauerung ergänzt worden; ebenso ist die Trockenlegung der Keller geglückt. Es wird nun folgendes Bauproject empfohlen: Längs der Hauptfront soll ein 6′ breiter und 6′ tiefer Luftkanal angelegt werden, welcher das Gebäude bis auf diese Tiefe aus dem Grunde abhebt, den in den Fundamenten anzulegenden Fenstern reichlich Licht zuführt, vor Allem aber eine vollständig nachhaltige Trockenhaltung der Umfassungsmauern ermöglicht. Unter dem Canal ist gegen die Fundamente des ferneren noch, bis zur Sohle der Keller hinunter, ein durch ein seitliches Gewölbe gedeckter Luftschlitz projectirt, welcher ebenso wie der Luftcanal durch Drains mit dem tiefer liegenden Hauptdrain communizirt und in letzteren entwässert. — Demnächst sind zwei Wohnungen, die des Pedells gegen Süden und die des Heizers am westlichen Giebel projectirt, welche in bequemster Weise von Außen zugänglich sind, wie sie wiederum im Innern mit den betreffenden Räumlichkeiten correspondiren, in denen beide Beamte vorzugsweise den Tag über thätig sein werden. Die Kosten für die Herstellung der Luftcanäle, Anlage von weiteren Fenstern, der weitern Ausbildung des Entwässerungssystems mit den betreff. Nebenarbeiten sind auf 2700 Rℓ., die der Wohnungen auf je 700 Rℓ., also die gesammten Baueinrichtungen auf in Summa 4100 Rℓ. veranschlagt worden. Magistrat empfiehlt in Erwägung der Zweckmäßigkeit dieser Vorschläge die Ausführung derselben; die Stadtverordneten-Versammlung ertheilt ihre Zustimmung zu dieser Ausführung und bewilligte die veranschlagte Baukostensumme aus dem Capitalfonds. —

Mehrere Referate der Rechnungsabnahme-Commission über verschiedene Rechnungen aus den Jahren 1867—69 werden mitgetheilt und letztere den Anträgen der Commission gemäß dechargirt. — Ueber einen in der Tagesordnung für die geheime Sitzung bestimmten Gegenstand wird in öffentlicher Sitzung zu berathen beschlossen. Es betrifft die Anstellung eines Aufsehers für die Prangenauer Wasserleitung mit einem jährlichen Gehalte von 300 Rℓ. Hr. Stadtbaumeister Kawerau hat zu dieser Stelle einen tüchtigen, zuverlässigen und sachverständigen Mann empfohlen. Hr. Dr. Lintz weist die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieser Maßregel nach und die Versammlung giebt hierauf ihre Zustimmung durch Genehmigung der Anstellung des Aufsehers und Bewilligung des Gehalts für denselben zu erkennen.

* [Gerichtsverhandlung am 21. November.] 1) Die unverehelichte Ida Rosalie Miotke in Oliva hat geständlich im Jahre 1868 ihrem Brodherrn, Hofbesitzer Knoop in Nassenhuben, verschiedene Gegenstände gestohlen. Da sie sich im wiederholten Rückfalle befindet, erhielt sie 2 Jahre Zuchthaus und wurde sofort verhaftet. 2) Der Zimmergeselle Herrman Baehr von hier wurde wegen wörtlicher Beleidigung des Wachtmann Domaschke im Amte mit 10 Rℓ. Geldbuße, event. 4 Tagen Gefängniß bestraft. 3) Der Arbeiter Alex Lange hat erweislich durch Einschleichen in die Wohnung des Schankwirths Abraham hierselbst eine demselben gehörige Uhr gestohlen. Er erhielt dafür im wiederholten Rückfalle 3 Jahre Zuchthaus. 4) Die Arbeiterfrau Maria Barwien von hier hat im Juli d. 25 ℔ Weizenmehl in die Stadt geschafft und nachdem das Mehl vom Steuerbeamten mit Beschlag belegt war, dasselbe über Letzteren ausgeschüttet und so der Beschlagnahme entzogen. Sie wurde mit 1 Woche Gefängniß, 5 Rℓ. 10 Sgr. Geldbuße, event. noch 5 Tagen Gefängniß bestraft. 5) Der Arbeiter August Rothschewski von hier erhielt 4 Wochen Gefängniß, weil er den Wachtmann Loewert, als dieser sich in dienstlicher Function befand, durch einen Faustschlag in's Gesicht gemißhandelt hat. 6) Die Arbeiterwittwe Louise Hildebrandt, geb. Patschkowski, von hier hat geständlich Sachen, im Werthe von 30 Rℓ., welche ihr die sep. Jeschke in Verwahrung gegeben, theils für sich verbraucht, resp. verkauft. Sie erhielt 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. 7) Die Jungen Julius Zilski und George Kloß haben geständlich dem Schiffsbaumeister Devrient aus einem Schuppen Tauwerk und Eisenzeug gestohlen. Z. erhielt 5, K. 1 Woche Gefängniß.

* In die vor einigen Tagen in unserer Zeitung mitgetheilte Correspondenz aus Altmark hat sich ein Irrthum eingeschlichen, den wir zu berichtigen bitten. Der Jubilar, der am 29. November cr. seine diamantene Hochzeit mit seiner Ehefrau feiert, ist der Kaufmann Judas Scheyer in Berent; der in obiger Correspondenz genannte Hr. Isidor Scheyer in Altmark ist der Sohn des Jubelpaars.

Zuschrift an die Redaction.

Wer auf einer möglichst kurzen Eisenbahnfahrt möglichst viel Unbequemes und Beschwerliches durchzumachen wünscht, dem räth Einsender dieses zu einer Fahrt von Langfuhr nach Praust mit Benutzung der Strecke Hohethor-Legethor. Mit Ausschluß der Endstation berührt man hier 3 Bahnhöfe, hat auf jedem derselben ein Billet, also 3 Billets zu lösen, dreimal das Gepäck expediren zu lassen, also auch dreimal die qu. Gebühr an den Gepäckträger zu entrichten und sich dreimal einen Platz im Coupé zu suchen. Mehr kann man doch auf einer Strecke von pp. 2½ Meilen Eisenbahnfahrt nicht verlangen! Hat der geehrte Reisende dann noch das Glück, wie Einsender dieses, an einem Tage zu fahren, wo irgend eine Verspätung des Zuges eingetreten oder die Abfahrtszeit vielleicht beschleunigt worden sollte, so kann er selbst bei kältester Winterzeit seinen Pelz zu Hause lassen, da die Nothwendigkeit der Touren nach Billet, Gepäckschein rc. im Trabe zurückzulegen gerade soviel erhöhte Temperatur hervorruft, um bis zur nächsten Station mit der Aussicht abermaligen Trablaufens, ohne Frieren auszuhalten. Falls dies mit Hinweis auf Fahrpläne und die dort festgesetzten Aufenthaltszeiten etwa bestritten werden sollte, so erlaubt sich Einsender dieses zu erwidern, daß er Sonnabend den 12. Nov., wo er zum letzten Male diese Fahrt mitmachte auf Bahnhof Hohethor, wegen Mangel an Gepäckträgern noch immer auf Expediren seines Gepäcks und Ausfertigung des Gepäckscheins wartend, durch den Schaffner freundlichst gemahnt: „wenn sie jetzt nicht einsteigen, bleiben sie hier", auf Bahnhof Legethor ankam, als dort eben die Coupéthüren des weiter gehenden Zuges geschlossen wurden. Natürlich mußte der Zug bis zum Ausgangspunkte des Bahnhofes fahren, also Behufs Erreichung des Abfahrtsbahnhofes abermaliges forcirtes Trabrennen mit einigen Voltigen über Mauersteine und sonstiges Baumaterial. Noch glücklich in den Besitz von Billet und Gepäckschein gelangt hat er aber das Unglück in der Hast in ein falsches Coupé, das nächstangetroffene der gewählten Klasse, einzusteigen, in welchem aber keine Passagiere für Praust oder Hohenstein, sondern etwa für Dirschau rc. Platz nehmen sollten und mußte es dankend anerkennen, daß der Schaffner diesmal Gnade für Recht ergehen ließ und ihn nicht zu abermaligem Aussteigen nöthigte.

Vielleicht dürfte es sich hiernach empfehlen für die Wintermonate überhaupt keine direkten Billets für größere Touren, Rundreisebillets und sonstigen unnützen Kram zu verabfolgen. Man hätte dann auf jedem Bahnhofe ein hübsches koleidoscopartiges Bild hin- und herrennender Personen, die sich durch Geschwindschritt in so angenehme Temperatur versetzten, daß sie Pelze vollständig entbehren könnten und die Bahnverwaltungen hiermit zugleich der Unannehmlichkeit überhoben ewiges Klagen und leidiges Geschrei über fehlende Heizung der Coupés anhören zu müssen, eine Einrichtung die bei uns doch nur zu den frommen Wünschen gezählt werden darf, bevor nicht erst so und so viele Reisende verschiedene Gliedmaßen erfroren haben. B—L.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen pr Nov.	76 4/8	77 2/8	4½% Pr. Anleihe	90 5/8	90 5/8
pr April-Mai	78	78 4/8	Staatsschuldsch.	79 6/8	80 2/8
Roggen matt,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	51 7/8	52 3/8	3½% westpr. do.	72 4/8	72 4/8
Nov.-Dec.	52	52 2/8	4% westpr. do.	78 4/8	78
Dec.	52 3/8	52 6/8	Lombarden	95 5/8	95 6/8
April-Mai	54 4/8	54 6/8	Bundesanleihe	96	96
Rüböl, Nov.	14⅔	14¾	[illegible]	58	58
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	81 5/8	81 [illegible]
Nov.-Dec.	17 16	17 10	Russ. Banknoten	78	78
April-Mai	18 1	17 28	Amerikaner	94 7/8	94 [illegible]
Petroleum			Ital. Rente	53 [illegible]	53
Nov.	7 4/24	7 4/24	Danz. Stadt-Anl.	96	96
5% Pr. Anleihe	99 6/8	99 5/8	Wechselcours Lond.	6.23 5/8	6.23 [illegible]

Fondsbörse: schwach.

Meteorologische Depesche vom 22. November.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	335,5	+ 3,0	SO	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	333,9	+ 2,2	O	stark	bedeckt.
6	Danzig	335,1	+ 2,8	Windst.	—	bedeckt, Nebel.
7	Cöslin	—	—	—	—	fehlt.
6	Stettin	336,3	+ 2,4	SW	mäßig	bedeckt, gestern Regen.
6	Putbus	329,5	+ 4,4	SO	schwach	Regen.
6	Berlin	332,1	+ 5,4	SW	schwach	ganz trübe, Regen.
6	Köln	331,1	+ 5,6	WSW	schwach	ziemlich heiter.
6	Trier	326,3	+ 5,7	SW	stark	trübe, Regen.
7	Flensburg	331,8	+ 5,3	SW	mäßig	bewölkt.
7	Paris	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	
6	Moskau	—	—	—	—	
8	Stockholm	—	—	—	—	
8	Havre	—	—	—	—	
8	Helder	331,2	+ 4,6	S	schwach	—

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Carl Friedrich Robert Stuermer**'schen Concurssache ist der Concurs im abgekürzten Verfahren eingeleitet.

Danzig, den 21. November 1870.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6852)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Peretz** zu Gollub ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 5. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Strasburg, den 18. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Robert Herrmann** gehörige, in Sommerau belegene, im Hypothekenbuche No. 2 verzeichnete Grundstück, soll

am 21. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokal No. 4 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. Dezember cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 228,02 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 368,48 Rthl., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 57 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokal Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 15. October 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5603)

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

besoldeten Stadtraths und Syndicus,

mit einem Jahresgehalt von 1000 Rthl. dotirt, wird zum 1. Januar f. erledigt. Bewerber mit der Qualification als Gerichtsassessoren werden aufgefordert, ihre Anmeldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs

bis zum 15. December d. J.

bei dem Vorsteher der Stadtverordneten, Justizrath **Kroll**, einzureichen.

Thorn, den 19. November 1870.

Der Magistrat.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

Abermals

hat das Glück meine **Haupt-Collecte** zur Frankfurter Königl. preuß. genehmigten Stadt-Lotterie begünstigt, indem die **Hauptpreise** von **100,000** und **25,000** Gulden bei mir, und zwar theils im **Siegkreis**, theils in der **Ruhrgegend** gewonnen wurden.

Zur demnächstigen Ziehung 1. Classe 159. Lotterie empfehle ich ganze Loose für **Thlr. 3. 13 Sgr.**, halbe für **Thlr. 1. 21. 6**, Viertel für **26 Sgr.** und bitte der starken Nachfrage wegen um baldgefällige Bestellung. Pläne und Listen gratis.

Salomon Levy,
amtlich angestellter Haupt-Collecteur,
Pfingstweidstr. 12, **Frankfurt a. M.**

Zur Beachtung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder Seelensprecher, welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen, welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Dieselben sind zu haben im Preise von à 3 Rthl. nebst Gebrauchs-Anweisungen bei

W. Falkenberg,
(6804) Frankfurt a. O., Richtstr. Nr. 53.

Schreibunterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Billigste und einzigste sichere Gelegenheit für Auswanderer!

Neutrale Flagge! **Nach Amerika!** Neutrale Flagge!



Von Stettin nach New-York

wird unter Aufsicht der Königl. Preußischen Behörde am 1. December dieses Jahres expedirt das prachtvolle, 2100 Tons große englische, **ganz neue** eiserne Schraubendampfschiff erster Klasse

„Tiber“,

☞ welches der Wegnahme durch französische Kriegsschiffe nicht ausgesetzt ist.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **140 Thlr.**, Zwischendeck **50 Thlr.** Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, Säuglinge unter 1 Jahre zahlen **3 Thlr. Pr. Crt.**

Wechsel auf alle Theile der Vereinigten Staaten zu den billigsten Preisen.

Da dies die einzigste sichere Gelegenheit ist, so wird angerathen, sich schleunigst durch Uebersendung des Handgeldes von 10 Thalern pro Person die gewünschten Plätze fest zu sichern.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilt

C. Messing,
concess. Dampfschifffahrts-Unternehmer,
(6531) Dampfschiffs-Bollwerk No. 3 in **Stettin.**

In Berlin werden die Herren **Robert Thode & Comp.**, Friedrichsstraße 171, Fracht engagiren.

So eben ist erschienen

der 27. Jahrgang des Weihnachts-Katalogs
der

Gsellius'schen

Buch-, Antiquar- und Globen-Handlung
in Berlin, **51.** Kurstraße **51**;

ferner der **Jugendschriften-Katalog,**

enth.: **Jugendschriften, Volksbücher, christl. Romane** und erbauliche **Unterhaltungs**-Literatur.

Ausgabe der Kataloge gratis und franco.

Nervenfieber, Typhus und Brustbeschwerden schnell beseitigt.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Beruburg, 19. Septbr. 1870. Unter den 260 Verwundeten liegen mehrere am Nervenfieber krank, eine Krankheit, die leicht in Typhus ausartet, (wogegen das Hoff'sche Malzextract im Jahre 1864 und 1866 wunderbar schnell heilte); auch zeigen sich leichte Ruhranfälle (Bestellung). **Wittje**, Major, Königl. Reserve-Lazareth. — Ziebingen, 15. September 1870. E. W. wollen von Ihrem so vortrefflichen Malzextrakt an Frau Gräfin **von Finckenstein** abermals 100 Flaschen senden. **Zimmermann**, Sekretair. — Ihr Malz-Chokoladenpulver, von dem ich so viel Gutes gehört habe, will ich bei einem schwächlichen Kinde von 4 Wochen anwenden. Der Landrath **Freymark** in Wirsitz. — Senden Sie mir von der ausgezeichneten Malzgesundheitschokolade und von den Brustmalzbonbons, die so sehr zur Heilung meiner Brustbeschwerden beitragen. **F. Ritzengruber** in Königstetten.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg. (6636)

Constantin Ziemssen's
Musikalien - Leih - Institut
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse: **V. u. F.** Frankf. a. O. poste restante.

Zur Wäsche

empfiehlt
☞ Chemische Zeichentinte, ☜
☞ Hallesche Weizen-Stärke, ☜
☞ feinste Appretur-Glanz-Stärke, ☜
☞ feinste Kölner Strahlen-Stärke, ☜
feinste Kölner Patent-Weizen-Stärke,
☞ Neublau in Tafeln und flüssig, ☜
feines Ultramarinblau in Stangen, Kugeln und Pulver, Fleckwasser, cryst. Soda, Eau de Javelle, Pulver, Seifenwurzel etc.,

ausgetrocknete Talgseife

Oranienburger Art Veilchen-Seife, Oberschal-Seife, Hamb. Grün- und Magd. Elain-Seife, echte Marseiller Seife, Gallseife zum Waschen farbiger Stoffe,

☞ ächt englische ☜

Palm-Oel- und Talg-Seife,

Amerikanische

Haus-Seife

das Pfund 1½ Sgr., 10 Pfd. 14 Sgr.,
die Parfümerie-, Toilette-Seifen- und Seifen-Handlung
en gros & en détail
von

Albert Neumann,
Langenmarkt 38. (6100)

159ste Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung.

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 28. und 29. Dezember a. c. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind
Ganze Loose zu fl. 6 oder Rthl. 3. 13 Sgr.
Halbe „ „ „ 3 „ „ 1. 22 „
Viertel „ „ „ 1½ „ „ —. 26 „
gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrags unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

J. Blum,
(5579) Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Hierdurch machen wir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir

Herrn A. F. Gelb, Danzig,
Gr. Krämergasse No. 6,

den Verkauf unseres Fabrikats von

Geschäftsbüchern und Buchdruck-Arbeiten

übergeben haben, welche derselbe zu unsern Fabrikpreisen berechnen wird. Wir bitten daher, bei Bedarf in unsern Fabrikaten uns durch obige Verbindung die werthen Ordres zukommen zu lassen und zeichnen Hochachtungsvoll

Bertram & Simon,
(6591) Braunschweig.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich ein reich sortirtes Lager von Geschäftsbüchern, welche ich zu Fabrikpreisen überlasse. Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

A. F. Gelb,
(6591) Gr. Krämergasse No. 6

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Bekanntmachung.

Die betreffenden Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre Manual-Acten, wie überhaupt sämmtliche Angelegenheiten, welche in die Hände meines verstorbenen Mannes gelegt worden, bis zum 15. December a. c. von hier abzuholen, da ich nach diesem Termine für nichts mehr aufkomme.

Dirschau, den 22. November 1870.

Die verwittwete Justizräthin
(6845) **Antonie Valois.**

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December a. c. Ganze Loose zu Rthl. 3. 31., halbe zu Rthl. 1. 22. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptkollekteur
Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung. (6790)

Pr. Loose zur 1. Kl. 143. Lotterie kauft jeden Posten und zahlt die höchsten Preise (6595)

Gustav Brand in Nakel.

Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Loose zur 1. Klasse der **Frankfurter Stadt-Lotterie:** 1/1 à 3 Rthl. 24 Sgr., 1/2 à 1 Rthl. 27 Sgr, 1/4 à 28½ Sgr. — Zur 1. Klasse der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie à 1/4 Rthl. — Dombau-Loose à 1 Rthl. bei (6716)

G. B. Schindelmeisser,
Hundegasse No. 30.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (705)

Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (5863)

Die gegen **Magenkrampf, Verdauungsschwäche,** Blähungsbeschwerden, Kopfschmerz 2c. rühmlichst bekannten und wissenschaftl. empfohlenen **Hamburger Magen-Drops** sind nur allein ächt, a 6 Sgr. pro Flacon zu haben bei

Albert Neumann in Danzig,
Langenmarkt No. 38.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger,
Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Eine größere Partie Cigarren in hellen Farben verkaufe ich, um damit zu räumen, das Mille zu 10 Thaler und empfehle besonders folgende Marken:

Pureza,
Patria,
Maria Kronen.

(6601) **Emil Rovenhagen.**

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offerirt pro Centner 2 Thaler (6514)

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Specialität
Central-Luftheizung und **Ventilation**
für Gebäude und Trocken-Anlagen jeder Art, insbesondere auch Kirchen und Schulen, von

Boyer & Consorten,
(805) Ludwigshafen a. Rh.

Leinkuchen-Mehl,

von Leinkuchen-Bruch gemacht, habe einige hundert Centner à 60 Sgr. pro Ctr. abzugeben.

(6069) **F. W. Lehmann.**

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Hof- und Gutsbesitzer, die Ihre Grundstücke jetzt verpachten wollen, belieben mir Ihre w. Aufträge schleunigst einzusenden. Bedingungen und sonstige Angaben erbitte ich vollständig. **M. Fürst,** Danzig, Comtoir 1. Damm 6.

Zum Kauf werden

100 Kammw.-Mutterschafe

gesucht. Offerten unter No. 6826 durch die Exped. d. Ztg.

---

300 Fettschafe stehen in Kl. Stuboy, 1 Meile von Elbing zum Verkauf.

G. Bender.

So eben empfing:

Des Kriegers Sterbelied,

Gedicht von **Bodenstedt**.

Lied für eine Singstimme (Bariton) und Pianoforte-Begleitung. Componirt von **Klinkhardt**. Preis 5 Sgr.

Vorräthig zu haben bei

L. G. Homann,

Jopengasse No. 19,
Buchhandlung in Danzig. (6882)

Nach Memel

wird am 25. d. expedirt und hat noch Raum für Güter der

Dampfer „Victor", Capitain Dehnicke.
Anmeldungen nimmt entgegen (6895)

Hermann Behrent.

Noch einige Schülerinnen zur Unterweisung in allen feineren Handarbeiten, wie im Klavierspiel sucht **Anna Conwentz,**
(6827) Fleischergasse Nr. 21, 1 Treppe.

Zur gefälligen Beachtung.

Die

Lyoner chem. Kunst-Waschanstalt

Poggenpfuhl No. 74,

empfiehlt sich für die Winter-Saison zur Wäsche aller Art, als: Seiden- und Wollenzeuge, Long-Châles, Cachemir- und Crêpe-de-chine-Tücher, sowie alle Arten Tüll- und Mull-Sachen und bunte Stickereien.

Cäcilie Marx, Wwe.

NB. Waschleder-, Glacé-, sowie alle andere Arten Handschuhe werden sauber gewaschen.

Portwein, Madeira, Rothwein, Champagner, Rheinwein (Rüdesheimer, Niersteiner), Moselwein, sind Langenmarkt No. 25 billigst zu verkaufen.

Teltower Delicateß-Dauer-Rübchen.

Nach Beendigung meiner Ernte empfehle ich die diesjährige **köstliche aromareiche Frucht** als **wirkliche Delicatesse** und versende frei Station Zehlendorf ½ Schffl. incl. Tonne für 1⅚ Rf., 1 Schffl. incl. 3⅙ Rf., 2 Schffl. 5⅚ Rf. Wiederverkäufern in Säcken verpackt billiger. **Zubereitungs- und neueste Conserv.-Methode,** nach welcher aufbewahrt, sich die Rübchen **bis Mai k. J.** halten, füge bei und verpacke gegen Frost geschützt. (6749)

Fritz Hessling in Teltow bei Berlin.

In Folge des Krieges

war es mir möglich, einen großen Posten **Rohtabake** äußerst billig per Kassa zu kaufen und habe ich daraus eine Cigarre anfertigen lassen, die bei schneeweißem Brand, angenehmem Geruch und Geschmack alle Vorzüge in sich vereinigt, die selbst der verwöhnteste Raucher von einer feinen Cigarren verlangt.

Ich verkaufe dieselbe unter der Etiquette

La Bouquet, per mille 8 Thlr.

und versende Muster von ¹⁄₁₀ Kisten an.

H. Neupert, Berlin,
(6134) **Breitestr. 9.**

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin**, Charlottenstraße No. 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée

sind stets ächt zu haben bei **Albert Neumann** und **W. F. Grünert** in Danzig, **Otto Schmalz** in Lauenburg, **J. W. Frost** in Mewe, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **Bernh. Möller** in Pr. Stargardt. (3996)

Gehör-Oel der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „In Folge des übersandten Ohrenöls gegen Schwerhörigkeit fühle ich mich gedrungen, Ihnen von der ausgezeichneten Wirkung bei mir Nachricht zu geben. Dies 1 Fläschchen hat mein Gehör völlig in 4 Wochen wieder hergestellt; da es kaum noch fühlbar saust im Ohre, bitte noch um 1 Flasche ꝛc. Steuer-Einnehmer Dockhorn, Gräfenstuhl b. Mannsfeld." Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in Danzig bei Apotheker **Schleusener,** Neugarten Nr. 14.

In Ludwigsluft bei Dt. Eylau stehen zum freihändigen Verkauf:

1 Vollblut-Rambouillet-Bock, 20 Stck. 1½ Jahr alte Rambouillet-Kammwoll-Böcke, schöne starke Thiere mit Wollreichthum, à 10½ Rf. bis 15½ Rf., so wie mehrere Hundert Kl. Torf à 1 Rf. 5 Sgr.

Familienverhältnisse halber ist eine Conditorei unter günstigen Bedingungen von sogleich in einer Kreisstadt billig zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft unter No. 6857 durch die Expedition dieser Zeitung.

Hr. Schwalbengasse 17 ist ein Klavier, Tafelform, mit gutem Ton, ebenso eine ganz neue Violine zu verkaufen.

In Adl. Gremblin auf dem Pacht-Gut des Herrn A. Lüdecke sind 1500 Ctr. Runkeln, Richtstroh, und circa 200 Fuhren recht schönes Futterstroh zu verkaufen. (6862)

In Stangenberg bei Dirschau stehen drei Milchkühe zum Verkauf.

Auction

Freitag, den 25. November cr., Vormittags 10 Uhr, im Rothen Lau-Speicher über:

ca. 13 Tonnen Erbsen,

durch Seewasser beschädigt, aus dem Schiffe **„Martha"**, Capt. **Köhler.**
(6893)

Mellien. Joel.

Regenröcke für Civil und Militair

erhielt in bester Qualität zu Fabrikpreisen

Ad. Hanow,
Langgasse No. 56.

In der **„Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge von Rud. Virchow** und **Fr. von Holtzendorff"** sind folgende Hefte neu erschienen:

105. Die nationale Staatenbildung und der moderne deutsche Staat von **J. C. Bluntschli.** 7½ Sgr. — 106. Aufgaben und Leistungen der modernen Thierzucht von **H. Settegast.** Mit 1 Titelbild. 7½ Sgr. — 107. Lord Palmerston von **Th. Bernhardt.** 6 Sgr. — 108. Das Eisenhüttenwesen von **H. Wedding** II. Abth.: Die Darstellung des Stahls und Schmiedeeisens. Mit 3 Holzschn. 7½ Sgr. — 109. Die Beziehungen der Gewerbezeichenschulen zur Kunstindustrie und zur Volksbildung von **Bruno Meyer.** 6 Sgr. — 110. Das Leben in den größten Meerestiefen von **Ernst Haeckel.** 1 Titelkupfer u. 3 Holzschn. 10 Sgr. — 111. Die geologische Bildung der norddeutschen Ebene von **Justus Roth.** 6 Sgr. — 112. Moderne und antike Heizungs- und Ventilationsmethoden von **J. Berger.** Mit 9 Holzschn. 10 Sgr. — 113. Die Alchemie und die Alchemisten von **G. Lewinstein.** 6 Sgr. — 52 u. 53. Ueber die Entstehung und den Stammbaum des Menschengeschlechts von **Ernst Haeckel.** Zweite verbesserte Auflage. 15 Sgr.

Im Abonnement kostet jedes Heft durchschnittlich nur 5 Sgr.

Folgende wichtige Neuigkeiten empfehlen wir gleichzeitig:

Zur französischen Grenzregulirung.

Deutsche Denkschriften aus den Verhandlungen des zweiten Pariser Friedens. 1870. 80 Seiten. 10 Sgr.

Electricität, Wärme, Licht.

Versuch der Lösung des Problems der Weltbildung, Weltbewegung und Welterhaltung. Von **L. von Wedelstaedt.** 1871. 116 Seiten. 18 Sgr.

Der Verfasser stellt u. a. eine **neue Electricitätstheorie** auf, wodurch der Wissenschaft ganz neue Bahnen eröffnet werden.

(6874) **C. G. Lüderitz**'sche Verlagsbuchh. **A. Charisius** in **Berlin.**

Erhaltung der Gesundheit. Verlängerung des Lebens.

Vollständig in 5 Lieferungen à 5 Sgr.

Hufeland's Makrobiotik

oder

Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern.

Auf's Neue durchgesehen und mit Anmerkungen vermehrt von

Dr. M. Steinthal.

Königl. Preuß. Geh. Sanitäts-Rath, Vorsitzender der Hufeland'schen medicin. Gesellschaft in Berlin.

Hufeland hat in diesem unsterblichen Werke aus seinen reichen Erfahrungen, aus seinem vielseitigen Wissen, aus seiner langjährigen Praxis einen Schatz gesammelt, dessen goldene Wahrheiten für Alle und für alle Zeiten die größte Beherzigung verdienen. — Fern von jedem gelehrten Prunk, fern von jener Trockenheit, die die meisten dieser Bücher kennzeichnet, gibt der berühmte Verfasser in der Makrobiotik in einfacher klarer, allgemein verständlicher Sprache, Regeln und Anweisungen zur Erhaltung und Befestigung der Gesundheit, geschöpft aus einem edlen Gemüthe, und aus dem reichen und lautern Quell der Natur.

Verlag von Edwin Staude in Berlin.

In **Danzig** vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rf., wovon 2,243,000 Rf. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-**Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren- und Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:

in Berent: **C. Schilling,**
in Christburg: **A. Cantorson,**
in Danzig: **C. Rudenick,** Frauengasse 18,
" " **Fr. Sczersputowski,** Reitbahn 13,
" " Secretär **Sielaff,** Ankerschmiedegasse 19, in Ohra No. 274,
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Graudenz: **J. W. Brauns Wwe.,** für Feuer- und Lebensversicherung,
" " **Carl Schleiff,** für Transportversicherung
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Lichtfelde, Kr. Stuhm: **J. Warkentin,**
in Marienburg: Secretair **Laukin,**
in Marienwerder: **Th. Fischer,**
in Mewe: **Th. Haelke,**
in Neufahrwasser: Apotheker **Springer,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schulz,**
in Neustadt: **L. Alsleben,**
in Neuteich: **Ruhm & Schneidemühl,**
in Rosenberg: **F. Schlewe,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,

Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

(5410)

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Berlin, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London, Allgem. See-, Fluß- und Land-Transport-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen,** Hundegasse 81. (4656)

Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt.

Bestes Schoenebecker Siedesalz

in plombirten Säcken à 1¼ Ctr. Inhalt offerirt bei Annahme größerer Partien zu billigsten Preisen

die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck

C. Ortloff in **Danzig,** Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Ein elegantes Pianino

von sehr schönem Ton ist billig zu verkaufen Holzmarkt 4, 2 Treppen. (6860)

Ein fast neuer Offizier-Paletot mit Biberbesatz ist billig zu verkaufen 1. Damm 19. (6865)

Verpachtung eines Materialwaaren-Geschäfts.

Ein am Markt in frequentester Gegend belegenes, **alt-renommirtes Colonial- und Materialwaaren-Geschäft** ist zu Neujahr zu verpachten. Reflectanten belieben ihre Adresse unter 6883 in der Exped. d. Danz. Zeitung einzureichen.

Mein Gesinde-Bureau Kohlenmarkt 30 empfehle hiermit zur geneigten Beachtung.
(6730) **J. W. Bellair.**

In einem

Tapeten-Geschäft

am Rhein wird ein gewandter und in der Branche erfahrener Verkäufer gesucht. Offerten befördert sub Chiffre K. 514 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** (6585)

Unter günstigen Bedingungen wird für ein feines Detail-Manufacturwaaren-Geschäft in Dresden ein tüchtiger **Disponent** und ein **gewandter Verkäufer** zu engagiren gesucht. Bei beiden werden Sprachkenntnisse beansprucht und müssen gut empfohlen sein.

Offerten unter T. V. 580 befördert die **Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler** in Dresden. (6734)

Tüchtige Landwirthinnen,

Kinderfrauen, Köchinnen und Dienstmädchen empfiehlt (6861)

J. Dann, Jopengasse 58.

Ein anständiges Mädchen, welches bis Neujahr noch in einem Geschäft ist, sucht von dann eine Stelle in einem Kurzwaaren-Geschäft als Verkäuferin. Gefäll. Offerten erbittet man unter No. 6849 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, der Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet in Tempiz bei Smazin angenehme Stellung.

Eine Erzieherin, musikalisch, sucht von Neujahr Engagement. Näh. unter 6788 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheir. älterhafter Oeconom, der selbstständig gewirthschaftet und gute Zeugnisse hat, sucht Engagement. Näheres bei **Wittkowski** in Danzig, a. d. gr. Mühle 14, 1 Tr.

Eine zuvrl. Frau, d. a. Wochenb. u. a. Krankenw. gew., m. g. Zeugn., sucht Besch., a. a. Kinderfr. b. e. jung. Kinde. Näh. b. **J. Hardegen,** Goldschbg. 6.

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache kundiger, unverheiratheter Bureauvorsteher findet vom ersten Januar kommenden Jahres ab bei mir Beschäftigung. (6877)

Preuschoff,
Rechtsanwalt und Notar in Culm.

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei

M. Zachowski, Pr. Holland.

Tüchtige Böttchergesellen

auf Spiritusgebinde können sich melden beim Groß-Böttcher-Meister

Mier,

(6089) Cuvrystraße No. 9 in Berlin.

Einen Commis, tüchtiger Verkäufer, welcher der polnischen Sprache mächtig, sowie zwei Lehrlinge mosaischer Confession mit guten Schulkenntnissen, für sein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft, sucht zum sofortigen Antritt,

M. Schneider,
Mewe.

In der Martha-Herberge, Spendhaus No. 6, finden ordentliche dienstlose Mädchen und Arbeiterinnen jederzeit Aufnahme und wird ihnen daselbst ein passender Dienst nachgewiesen.

Langenmarkt 17 ist die 3. Etage sofort z. vermiethen:

Näheres daselbst bei (6894)

Herrn **Kaufmann.**

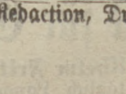
Langgasse No. 13 ist die Ober-Saal-Etage, best. aus 2 Zimmern, unmöblirt, an einen einzelnen Herrn sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

Der Frauenverein zur Erziehung armer Kinder der freireligiösen Gemeinde wird seinen Zöglingen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten und bittet Alle, die ihn dabei durch freundliche Gaben unterstützen wollen, diese an Frau **Durand,** Hundegasse 9, Frau **Kafemann,** Ketterhagerg. 4, Frau **Röckner,** Wollwebern. 2, Frau **Onit,** Johannisg. 24, zu geben.

Der Vorstand.

---

14. 21. 6. 22. 19. 6. 8. 2. 3. 19. 1. 22. 14. 6. 19. 20. 8. 3. 14. 6. 19. 27. 21. 14. 2. 8. 3. 29. 20. 2. 6. 20. 2. 15. 7. 20. 8. 3. 22. 13. 7. 13. 16. 20. 30. 2. 8. 3. 13. 6. 2. 7. 6. 0. 22. 8. 3. 22. 15. 20. 6. 19. 6 13. 2 6. 9. 6. 9. 2. 6. 21. 6. 21. 14. 2. 19. 21. 19. 16. 20. 21. — 2. 3. 15. 6. 15. 15. 2. 8. 3. 21. — 14. 6. 2. 15. 6. 15. 24. 22. 15. 20. 8. 3. — — — 2. 3. 19. 21. 19. 6. 22. 6. 19. 3. 12. 11.



Ein schwarzer Newfoundland-Hund, Brust und Zehspitzen weiß, ist ohne Halsband entlaufen. Wiederbringer erhält Sandgr. 38/39 3 Rf. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.